

Laibacher Zeitung.

N^o. 51.

Freitag am 3. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. d. M. die Uebernahme des Oberkriegscommissärs zweiter Classe, Anton Ritter von Senger, in den Ruhestand mit der normalmäßigen Pension zu bewilligen, und zum Oberkriegscommissär erster Classe in Lemberg den Oberkriegs-Commissär zweiter Classe, Friedrich von Segenschmiedt, zum ersten Referenten in Osn unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberkriegscommissär zweiter Classe den Kriegscommissär Anton Lang; ferner zu Oberkriegscommissären zweiter Classe die Kriegscommissäre Adalbert Zwittlinger für Lemberg, Ferdinand Bublaj für Mailand, Alois Rößler für Graz, Carl Hillmann für Verona, Bruno Caske für Wien und Carl Uebel für Osn, letztere Beide mit Vorbehalt des Ranges für ihre zur Beförderung geeigneten Vorgesetzten zu ernennen geruht.

Gleichzeitig haben Allerhöchstdieselben den Feldkriegscommissär Leopold Wieser zum überzähligen wirklichen Hofssecretär zu ernennen, und die Uebersezung des Oberkriegscommissärs erster Classe, Johann Banjek, mit Belassung seines dermaligen Gehaltens von Lemberg nach Innsbruck anzuordnen geruht.

Das Ministerium des Innern hat in eine der bei den k. k. Kreisämtern in Dalmatien systemisirten Kreiscommissärstellen zweiter Classe den bisherigen ersten Kreiscommissär Vincenz Kircher eintreten lassen, den dritten Kreiscommissär Franz Solombani zum zweiten Kreiscommissär ernannt, und zu dritten Kreiscommissären den Steuer-Directionsconcipisten Joseph Daucha, dann die Statthaltereiconcipisten Nicolaus Grafen Pozza und Johann Anton Fortis befördert.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommene Registraturdirections-Adjunctenstelle ist dem bisherigen Registranten dieses Ministeriums, Rudolph Cuny-Pieron, verliehen worden.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Zum Infanterie-Regimente Großfürst Constantin Nr. 18: der Oberlieutenant Edmund Dienstl zum Obersten und Regimentscommandanten, der Major Carl Ritter v. Hervay zum Oberlieutenant und der Hauptmann August Kossig zum Major; ferner im Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Carl Nr. 52: der Hauptmann Basil Jovic des Infanterie-Regiments Baron Prohaska Nr. 7, zum Major.

Ernennungen.

Der Generalmajor im Pensionsstande, Paul Freiherr v. Haen, zum Commandanten des Invalidenhauses zu Padua; und der Oberlieutenant Joseph Kampner des Infanterie-Regiments Freiherr v. Sivkovic Nr. 41, zum Commandanten des 10ten Gensd'armie-Regiments.

Uebersetzungen.

Der Major Wilhelm v. Truzettel vom Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Carl Nr. 52, zum Infanterie-Regimente Baron Prohaska Nr. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Die vorjährige Ernte.

II.

* Die Ernteergebnisse von Galizien und Krakau sind zwar im Allgemeinen nicht ungünstig ausgefallen, wohl aber haben Elementarereignisse dort in einigen Gegenden ausnehmend großen Schaden bewirkt und die Anwendung localer Hilfsvorkehrungen nahegelegt.

Se. k. k. apostolische Majestät haben sich diefalls veranlaßt gefunden, den von den Drangsalen der Noth insbesondere hart betroffenen zwölf östlichen Kreisen einen verzinslichen Unterstützungsvorschuß von 100.000 fl. C. M. allergnädigst zu bewilligen. Sollte der von dem Warschauer Administrationsrath nach St. Petersburg wegen Verbotes der Roggenausfuhr aus Polen gestellte Antrag nicht genehmigt werden, so würde dieß zur Milderung des Nothstandes in jenen Gegenden wesentlich beitragen.

Mittelmäßige und mißliche Erntejahre finden gemeiniglich in den schlesischen Gebirgsgegenden einen bedauerlichen Wiederhall. Auch heuer erobrt von dort her manche Klage. Es ist dieserhalb beschloffen worden, die Errichtung einer Filialbank in Tropau mit erhöhtem Eifer zu betreiben, da die Belebung der Handels- und Gewerbsbätigkeit dort auf die dabei stark theilhabende ländliche Bevölkerung vom wohlthätigsten Einflusse sein wird. Außerdem wurde gestattet, daß ein diesem Lande in früheren Jahren geleisteter Aerialvorschuß nicht zurückzahlen sei.

In Betreff Ungarns, Siebenbürgens und des Temeser Banates ergab sich keine Nothwendigkeit besonderer Vorkehrungen, da der Ausfall der Ernte dort durchschnittlich kein schlechter war; sollte sich aber wider Erwarten das Gegentheil in jenenfalls nur vereinzelter Gebieten noch nachträglich herausstellen, so würde es an zweckmäßigen Einleitungen zu geeigneter und thunslicher Abhilfe an Ort und Stelle sicher nicht mangeln.

Tirol ist namentlich durch die Traubenkrankheit hart mitgenommen worden, und es schien daher Steuervorsicht für die davon betroffenen Gemeinden angezeigt.

Sehr ungünstig haben sich die Ernteverhältnisse in Croatien gestaltet; über die Mittel zur Abhilfe wird vorerst noch geeigneten Anträgen entgegen gesehen. Se. k. k. apostolische Majestät haben der Banalregierung 20.000 fl. C. M. zur Verfügung gestellt, um in entsprechender Weise zur Milderung des dortigen Nothstandes vorzukehren.

Am fühlbarsten äußern sich die Folgen einer unzureichenden Ernte in den südlich gelegenen Bestandtheilen der Monarchie. Wir beginnen mit Dalmatien, wo der Nothstand in leider! bedeutender Ausdehnung waltet. Es sind dort besondere Nothstands-Commissionen aufgestellt und die Privatwohlthätigkeit mehrfach in Anspruch genommen worden. Auch wurden verschiedene öffentliche Bauten angeordnet, wodurch den arbeitsfähigen Hilfsbedürftigen Gelegenheit zum Erwerbe dargereicht wird. Neben dem haben Se. k. k. apost. Majestät den Landeschef in jenem Kronlande einen Betrag von 30.000 fl. C. M. zur Verfügung gestellt.

Denjenigen Gemeinden, welche durch die Traubenkrankheit schwere Verluste erlitten, ist gestattet wor-

den, theilweise oder nach Beschaffenheit der Umstände auch gänzliche Steuernachsicht anzusuchen; wo bereits fällige Steuern hereinzubringen sind, wird mit größtmöglicher Schonung und Rücksichtnahme vorzugehen sein, und einstweilen die executive Betreibung derselben sistirt werden.

Im Küstenlande ist in den von der Nebensanktion heimgefahren Gegenden dasselbe Verhalten, wie in Dalmatien, zu beobachten vorgezeichnet worden. Den Bewohnern der quarnerischen Inseln Osero, Lussin und Veglia ist die zoll-, dazir- und consumsfreie Einfuhr von Mehl- und Hülsenfrüchten, dann allen Getreidegattungen, mit Ausnahme von Reis, vom 15. September 1853 bis Ende Juli 1854 gestattet worden. Für den Görzer Kreis wurden einige öffentliche Bauten speciell angeordnet. Außerdem sind Verhandlungen in Betreff der Straßenbauten zwischen Istrien und Krain, welche ein Erforderniß von 98.000 fl. in Anspruch nehmen würden, im Zuge; sollten die Umstände nicht gestatten, jezt schon zur Ausführung derselben zu schreiten, so wurde in Antrag gestellt, eine Summe von 30.000 fl. für Bezirksbauten und zur Darreichung persönlicher Unterstützungen der Landesstelle im Küstenlande zu geeigneter Verfügung anzuweisen.

In einem nächstfolgenden Aufsatze werden wir die im lombardisch-venetianischen Königreiche mit ausgezeichneter Umsicht und Fürsorge zur Milderung des Nothstandes getroffenen Vorkehrungen namhaft machen. In Betreff der bereits gedachten Kronländer dürfen die angeordneten Maßregeln vor der Hand genügen, und wir bemerken nur noch, daß mehrere Anträge, die noch nicht ihre definitive Erledigung fanden, in dieser Darstellung noch nicht einbezogen worden sind.

Orientalische Angelegenheiten.

| Wien, 28. Februar. Nach Berichten aus Bukarest vom 18. Febr. haben am 12. und 13. abermals Gefechte auf der Insel Moldan stattgefunden. Die Türken machten Versuche, die Insel zu besetzen, und die russischen Truppen erhielten Befehl, den Feind von der Insel wieder zu vertreiben. An beiden Tagen endete das Gefecht damit, daß sich sowohl die russ., als türkischen Truppen auf die Ufer zurückzogen.

| Aus Bukarest vom 19. wird berichtet, daß im Auftrage des russ. Gouvernements an der moldau-walachischen Gränze Befestigungsbauten vorgenommen werden. Vorläufig werden Fokschan, Ty-macz und Langhaz besetzt. Das furchtbare Schneetreiben dauert fort. Ein Courier, der von Odessa kam, ist vor einigen Tagen in einem Hohlwege in dem Schnee sammt Wagen und Pferden versunken, und konnte nur mit größter Anstrengung gerettet werden. In St. Petersburg ist eine Commission zur genauen Nachweisung der verwendeten Kriegskosten aufgestellt worden, die eine Rechnungsabtheilung in Bukarest hat. Die Gerichtsbehörden in der Moldau und Walachei werden nach den in Rußland bestehenden Bestimmungen organisiert.

| Nach Briefen aus Bukarest vom 19. hat der kaiserlich russische General v. Lüders am 15. d. eine Schiffsexpedition gegen Matschin abgesendet, um daselbst zu recognosciren und allfällige Uebergangsversuche zu vereiteln. Die Expedition bestand aus mehreren Dampfern und 18 Booten, welche in der

Nähe von Matschin landeten, und die türkischen Schanzen, welche dort erbaut waren, unter dem Schutze der Schiffskanonen erstürmten und demolirten. Nach dem Gefechte zogen sich die Schiffe wieder nach Braila zurück.

| Aus Kr a j o w a sind heute Berichte vom 22. Februar hier. Sie erklären, daß ein Kriegseigniß von Bedeutung nicht vorgefallen sei. Recognoscirungen und Scharmühelein ereignen sich täglich, sind aber ohne Bedeutung, und werden selten mehr als ein oder zwei Mann verwundet. Die Russen werfen bei Puskari, dann Pojana Schanzen auf, und arbeiten, trotz fortwährender Beunruhigung von Seite der Türken, rastlos an der Erweiterung derselben.

| Aus Galacz meldet ein Bericht vom 16. Februar, daß die Türken die bei Otieniza in Besitz genommene Insel am 12. wieder geräumt haben, ohne von den Russen angegriffen worden zu sein. Ursache scheint das eingetretene eisige Frostwetter zu sein, welches den Aufenthalt im Freien beinahe unmöglich macht.

| Einer Correspondenz des „Observatore Triestino“ aus Constantinopel entnehmen wir, daß dort viel von den der türkischen Sache sehr günstigen Depeschen gesprochen wurde, welche am verfloßenen Freitag der österreichischen Gesandtschaft zukamen und vom kais. Internuntius Freiherrn von Bruck sogleich der Pforte mitgetheilt wurden. Es handle sich um nichts Geringeres, als um eine entscheidende Stellung, welche Oesterreich zu Gunsten des ottomanischen Reiches in der obwaltenden Frage einnehmen werde. — Der amerikanische Gesandte wäre beauftragt, dem Sultan ein unbefchränktes Anlehen ohne irgend eine Bürgschaft und zu sehr mäßigen Zinsteressen anzubieten, welches in New-York und Washington aufgenommen werden soll.

| Triest, 1. März. Die „Triester Zeitung“ bringt über den Aufstand in Epirus folgende Nachrichten: Die Berichte der bis zum 24. v. M. reichenden griechischen Zeitungen stellen den Zustand in Epirus als bedrohlich dar. In einem Schreiben aus Agrinium vom 11. Februar heißt es: In dem ziemlich heftigen Gefechte in der Ebene von Peta, nicht weit von Arta, zwischen den Griechen und Türken, flüchteten diese nach einem großen Verlust an Menschen in das Fort. — Grivas hält die Pässe von Garvassara, oberhalb der „fünf Brunnen“ mit fünfhundert Mann besetzt. Der Sohn des Thimio Zico hat sich mit einer zahlreichen Schaar bei Barghiadas postirt, um Grivas zu unterstützen. — Die Lakioten haben die Türken verhindert, das in den Magazinen befindliche Getreide fortzubringen. Der Aufstand macht Fortschritte. — Aus Matania vom 12. Febr. meldet man: Die Anführer der griechischen Truppen haben der türkischen Garnison gegen freiwillige Uebergabe der Festungsschlüssel freien Abzug verheißen; im Weigerungsfalle den Beginn der Feindseligkeiten binnen 24 Stunden verkündet. Die Belagerten forderten hierauf dreitägigen Aufschub, der ihnen gestattet wurde. Zweihundert Bauern aus den Dörfern bei Arta zersprengten eine Abtheilung Albanesen und drangen bis zur Provinz Zumerca vor, deren Bewohner sich mit Enthusiasmus dem Aufstande anschlossen. — Sämmtliche Dörfer von der Brücke von Coraco bis Petriolo haben zu den Waffen gegriffen. Ueberall wird von den Anführern die strengste Mannszucht gehalten. — Die Nachricht, daß fünf englische Schiffe nach Prevesa abgegangen und daß die Türken die britische Flagge aufgezogen haben, ist ungegründet. Wohl aber geht täglich ein Dampfer von Corfu nach Prevesa, um genaue Nachrichten über den Zustand in Epirus einzuholen. — Aus Agrinium vom 13. schreibt man ferner: Heute begaben sich Nicolas Zervas und Nicolas Cascari mit vielen Epiroten von hier nach Laca, um sich mit Theodor Grivas zu vereinigen. Die Verbindungen zwischen Arta und Prevesa sind abgeschnitten. Die Aufständischen halten die günstigsten Positionen besetzt. Die Türken haben ihnen Salavra räumen müssen. — Ein Bericht aus Missolonghi vom 14. v. M. sagt: Die Türken fangen an auszureißen und in das Lager der Aufständischen überzugeben. Der Dervent Aga hat der Besatzung von Arta keine

Hilfe senden können, weil die Aufständischen alle Straßen inne haben. In der Richtung gegen Platania wurde er zurückgedrängt. Costa Manolides ist an der Spitze einer zahlreichen Schaar nach Agrafa gezogen, wo Alle zu den Waffen gegriffen haben. Kuzuraki hat sich Oria's und aller militärischen Posten bemächtigt. Manolides stieß bei Vocoviza auf eine Truppe Albanen, von denen er einige gefangen nahm. Die übrigen zogen sich nach Vocoviza zurück, wo sie von den Aufständischen belagert werden. Karaiskaki steht mit 1500 Mann in der Umgegend von Arta. Er ließ alle Häuser in der Nähe der Festung abbrennen und setzte die Belagerung mit Hartnäckigkeit fort. Die Aufständischen sind nun Herren der ganzen Provinz Arta und haben, 3000 Mann stark, Karaiskaki zum General en chef proclamirt.

— Die türkischen Truppen, welche von Larissa aus den Belagerten in Arta zu Hilfe eilen wollten, wurden von den griechischen Grenzposten bis Tricala zurückgeworfen. Die Stadt Missolonghi ist wie verödet. — Spätere Mittheilungen aus Agrinium, Votiza und Ambrakia vom 16. v. M. lauten: Die Festung von Arta ist fortwährend blockirt. Täglich finden kleine Scharmügel Statt. Die Türken reißen aus. Im Castell von Arta ist Mangel an Lebensmitteln und man glaubt nicht, daß es sich lange halten können. Die Belagerer zählen bereits 2000 Mann und werden täglich durch Zugänge verstärkt. Die Eulioten haben die vorthellhaftesten Positionen inne, so daß die Türken von keiner Seite Entsatz erhalten können. Die Bewohner von Laca und Placa haben sich in Masse erhoben.

In der Nähe der „fünf Brunnen“ kam es zwischen den Griechen und Türken zu einem Gefechte, wobei ersteren fünf bepactete Maulthiere und bares Geld in die Hände fielen. — Zervas, Stratos, Grivas, Khangos, Cascari und mehrere andere Anführer vereinigten sich im Hauptquartiere, von wo aus sie sich in mehreren Abtheilungen nach dem Innern von Epirus zur weiteren Verbreitung des Aufstandes begeben wollten. Nassontika und Demetrius Noti Vopari waren bereit, ihnen zu folgen. — Aus Patras vom 18. schreibt man: Der Aufstand greift immer mehr um sich. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist überaus groß. Die Witterungsverhältnisse sind übrigens den Bewegungen der Aufständischen hinderlich, welche meistens in den Dörfern bei Arta liegen. — Berichte des „Panhellenium“ von früheren Daten melden, daß der Commandant Zico Micho in Boniza die Unabhängigkeitsfahne aufgezogen und die Bevölkerung der Umgegend für sich gewonnen habe. Das Vorhaben, sich der Forts von Sult zu bemächtigen, ist durch den Verrath eines Bäckers gescheitert. Aus Carpenissi wird über Mangel an Munition geklagt. — Priester segnen mit dem Kreuze in der Hand die Waffen der Insurgenten ein. — Aus Lamia vom 14. v. M. schreibt man, daß die Türken in Tricala aus Rache viele wehrlose Christen niedergemacht haben, nachdem sie sich zuvor aller Waffen der Bewohner bemächtigt. Auch in verschiedenen Districten Thessaliens wollten die Türken zu allgemeiner Entwaffnung schreiten; der Berichterstatter zweifelt jedoch, daß sie es würden durchsetzen können, da die Aufregung in jenen Gegenden sehr groß ist und die Christen eine allgemeine Mezelei befürchten, wena sie ihrer Waffen beraubt sind. — D. Grivas und S. Karaiskaki haben von Garvassara, 4. Februar, folgenden Aufruf erlassen: Brüder! Unsere auswärtigen Brüder haben, 800 Mann stark, die Waffen ergriffen. Viele Türken sind unter den Streichen der aufständischen Christen gefallen. Wir wollen gehen und unser Blut für das Vaterland vergießen. Ihr seid Griechen und müßt bei einem so heiligen Werke mitwirken. Wir sind stark durch unsern Muth. Wir brauchen vor Allem Kriegsvorrath. Eilet, ihn uns zu schaffen. — In einem andern Schreiben Karaiskaki's aus Peta vom 5. Februar heißt es: Heute haben wir die Belagerung von Arta begonnen. D. Grivas wurde mit 300 Mann nach Comiziades und Strivina entsendet, um die wichtige Position der „fünf Brunnen“ zu besetzen. Man hat 300 Soldaten nach Zumerka abgeschickt, um diese Posten, wie die öffentlichen Getreidemagazine in Besitz zu nehmen. Die Stadt

Arta ist von der Armee unter meinen Befehlen eingeschlossen. In drei Tagen sende ich ausführliche Berichte. Wir zählen jetzt 2500 Mann und haben Lebensmittel im Ueberflusse. Die Türken scheinen zum Unterhandeln geneigt. Bereits sind deren 20 zu uns übergegangen. In Arta befinden sich 1300 Osmanen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 26. Februar. Se. k. k. apostolische Majestät haben dem Official des k. k. Unterrichtsministeriums, S. H. M o s e n t h a l, für das überreichte Exemplar seines neuesten Werkes: „Museum der österreichischen Lyriker und Epiker“, einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

— Der Entwurf eines neuen Verggesetzes ist Sr. k. k. apostolischen Majestät zur Allerhöchsten Sanction unterbreitet worden.

— Durch wiederholte Allerhöchste Entschliessungen ist bestimmt worden, daß die Ehefrauen jener in Verrechnung stehenden Beamten, deren Dienstposten mit einer Cautionsleistung verbunden ist, und die zugleich eine ordentliche Hauptrechnung zu führen und zu legen haben, Verzichtserverse ausstellen sollen, durch welche sie das Vorrecht der Aerial-Zorderungen gegenüber ihren Ansprüchen an das Vermögen ihrer Gatten anerkennen. Zugleich besteht die Verordnung, daß die Nichtausstellung eines solchen Verzichtserverses den Verlust des Anspruches auf eine Pensions-Vertheilung nach sich ziehe.

Das Finanzministerium fand zur größeren Sicherheit des Staatsschatzes anzuordnen: daß in Zukunft bei diesen Verzichtserversen, nebst den sonstigen durch die bisherigen Anordnungen vorgeschriebenen Erfordernissen, noch die gerichtliche Legalisirung der Unterschrift der Reversausstellerinnen einzutreten habe.

Die Reversausstellerinnen sind von der Annahme solcher Reverse schriftlich zu verständigen, und die Reverse von Amtswegen, u. z. bei Cassen unter den Depositen, aufzubewahren.

— Die „Freim. Sachs. Zeitung“ meldet: Auf Verwendung Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Fürsten Schwarzenberg haben Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna dem noch sehr hilfsbedürftigen Baufonde der katholischen Kirche in Neustadt (Dresden) ein Gnadengeschenk von 1000 Thln. zufließen lassen.

— In einem 1½ Stunde von Agram entfernten Dorfe der Resnickler Pfarre gebar, nach Mittheilung der „Agr. Stg.“, am 25. December v. J. die Bara Kramar 5 todte Kinder, 3 männlichen und 2 weiblichen Geschlechtes; das erstgeborene war etwas kleiner als die neugeborenen Kinder gewöhnlich sind, die übrigen 4 etwas größer über eine Spanne. Die Mutter, obschon geschwächt, befindet sich doch am Leben.

— Die Zahl der Schweizer'schen Taschenuhren, welche vom 27. December 1852 bis 19. December 1853 allein über Havre nach Amerika u. ausgeführt worden, beträgt 245,568 Stück, wovon 46,547 in Gold, 135,994 in Silber, 34,523 in Metall und 28,574 ohne Schalen.

— Marchese Carlo della Marmora, General, General-Lieutenant und erster Adjutant Sr. Majestät des Königs von Sardinien, ist am 21. L. M. in Turin mit Tod abgegangen.

— Zu San Francisco in Nordamerika erscheint eine Zeitschrift unter dem Titel „Freie Presse“, redigirt von R. Krug und J. Weber, herausgegeben von P. E. Förster und R. Krug.

Da einzelne Blätter dieser Zeitschrift, deren Verbreitung in den österreichischen Staaten nicht gestattet ist, unter Kreuzband nach Oesterreich gesendet worden sind, so wurden die k. k. Postämter darauf aufmerksam gemacht und angewiesen, derlei etwa noch vorkommende Kreuzbandsendungen dieses Blattes den betreffenden Polizeidirectionen, resp. Revisionscommissionen zur weiteren Behandlung zu übergeben.

Wien, 28. Februar. Die k. k. Militär-Medicamenten-Regie-Direction macht bekannt, daß Gesuche von geeigneten Bewerbern zur Anstellung im k. k. Feldapothekendienst angenommen werden.

— Nach den neuesten Verzeichnissen der Getreide-

bedurchschnittspreise auf den Hauptmärkten der österr. Monarchie hat sich im Vergleich zu den Preisen der vorletzten Woche beinahe durchgehend eine geringe Preissteigerung ergeben.

— Die Bauarbeiten an der Wien-Krauer Eisenbahnstrecke beginnen bei günstiger Witterung noch in diesem Monat. Man glaubt, die ganze Bahnstrecke binnen 2 Jahren herstellen zu können.

Graz, 1. März. Dem in der „Grazzer Zeitung“ enthaltenen Berichte über die Hauptföhrung des historischen Vereines für Steiermark entnehmen wir nachstehende Mittheilung, die für die Landesgeschichte von Wichtigkeit ist, und mit der Zeit von den histor. Vereinen anderer Kronländer nachgeahmt werden dürfte. Der Bericht lautet:

In gleicher Art wurde die von dem Vereinsmitgliede, dem k. k. Herrn Regierungsrathe und Polizeidirector, Freiherrn v. Paumann, bei der Versammlung am 21. April 1852 in Anregung gebrachte, für die Landesgeschichte höchst wichtige archäologische Durchforschung des Landes von dem Vereinsausschusse entsprechend zu Ende geführt.

Das dem hohen st. st. Ausschusse in dieser Absicht unterbreitete Gesuch um Anstellung eines geeigneten Archäologen wurde in seiner ganzen Ausdehnung mit aller Großmuth und im höchsten Interesse für alles, was der Wissenschaft und dem Lande in irgend einer Richtung frommen kann, genehmigt, und vorwörtlich höchsten Orts vorgelegt.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten diesem Vorschlage die a. h. Sanction zu ertheilen, und allergnädigst zu gestatten, daß zur archäologischen Durchforschung des Landes Steiermark, zur Verfassung einer Monumental-Statistik, einer archäologischen Karte von Steiermark und eines kurzen populären archäologischen Unterrichtes, sowie zur Abhaltung regelmäßiger Vorträge, sowohl über Archäologie und Kunstgeschichte, als auch über Heraldik und Diplomatik durch 8 Jahre jährlich 1200 fl. C. M. aus der st. st. Domesticalcasse unter der Bedingung verwendet werden dürfen, daß die oberwähnten literarischen Ausarbeitungen, sowie überhaupt alle Gegenstände, welche im Lande bei dieser Durchforschung entgeltlich oder unentgeltlich gesammelt werden, ein Eigenthum des Landes werden und bleiben, und daß dem historischen Vereine für Steiermark die Ueberwachung und Leitung dieser Angelegenheit übertragen sein soll.

Steiermark ist durch diesen Act der Munificenz das erste Kronland im großen Kaiserreiche Oesterreich, wo nun für diesen würdigen Zweig menschlichen Wissens umfassende Anstalten getroffen sind, und wo durch entsprechende öffentliche Vorträge auch der Sinn und das Verstandniß hierfür geweckt und wissenschaftlich gebildet werden kann.

Die allgemeine Versammlung, welche die außerordentliche Wichtigkeit und das Großmüthige dieser Verfügung tief empfand, beschloß einhellig, hierfür dem hohen st. st. Ausschusse den wärmsten Dank auszusprechen, sowie dieselbe es auch nicht unterließ, dem in der Sitzung anwesenden Herrn Freiherrn v. Paumann, als dem Veranlasser und Antragsteller, unmittelbar seinen Dank zu bezeugen.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. In der kaiserl. Druckerei ist unter dem Titel: „La France et la Russie; question d'Orient“ eine Flugschrift erschienen, in welcher sich das vom Minister des Auswärtigen an den General de Casteljard gerichtete und bis jetzt nicht veröffentlichte Abberufungsschreiben befindet. Dasselbe wird jetzt auch vom „Moniteur“ mitgetheilt und lautet:

Paris, den 6. Februar 1854.

General! Ich habe die Ehre, Ihnen auf Befehl des Kaisers Instructionen zu übersenden, auf die der Inhalt meiner letzten Depeschen Sie vorbereiten haben wird. Die Note, welche der Herr von Risseff an mich gerichtet hat, und die Sie beigefügt finden, schreibt seine Abreise Beweggründen zu, welche die Regierung Sr. kaiserl. Majestät in die Nothwendigkeit versetzen, den Aufenthalt ihres Vertreters in St. Petersburg nicht verlängern zu können. Sie werden sich deshalb nach Empfang dieser Depesche mit Sir H. Seymour verständigen, um dem Grafen v. Nesselrode eine Note zu überreichen, in welcher Sie sich darauf beschränken, die Abreise

des russischen Gesandten zu erwähnen und Ihre Reisepässe zu verlangen. Da das Personal der russischen Gesandtschaft ihrem Chef folgt, so werden die Secretäre und Attachés Ihrer Mission gleichfalls St. Petersburg mit Ihnen verlassen. Sie werden sich darauf beschränken, wie Herr v. Risseff es mit dem Generalconsul Ebeling hier gethan hat, dem Grafen Nesselrode den Herrn de Castillon vorzustellen, der bis zu neuer Ordre mit den Interessen unseres Handels und unserer Nationalen beauftragt sein wird. Empfangen Sie etc.

Drouyn de Lhuys.

Spanien.

Nachrichten aus Saragossa zu Folge, wurde in dieser Stadt ein Pronunciamento ausgerufen. Ein Bataillon machte mit dem Rufe: „Es lebe Concha!“ den Anfang. In dem in Folge dessen entsponnenen Kampfe fiel ein Oberst. Die Empörer wurden vertrieben und zogen sich in der Richtung von Hueca zurück.

Niederlande.

Haag, 23. Februar. Der zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, um den Kriegeretat für das Jahr 1854 um 1,045.270 fl. zu erhöhen. Man hat die Ueberzeugung erlangt, daß man, ohne noch zu außerordentlichen Maßregeln zu schreiten, den Zustand der Armee, wie sie jetzt ist, verbessern müsse. Zu diesem Zwecke sollen 1) die Cadres der Unteroffiziere und Corporale bei der Infanterie verstärkt, 2) die in diesem Jahre ausgehobenen Militär-Recruten statt drei Monate acht Monate geübt, 3) das Instructionsbataillon für Unteroffiziere verstärkt und 4) bei der Cavallerie das reitende Jägercorps (vom Limburger Contingent) reorganisiert und verstärkt werden. Weitere unvorhergesehene Ausgaben werden erfordert für die Completierung der Kleidungs- und Armaturmagazine, für die Errichtung eines Zelzlagers in größerem Maßstabe als voriges Jahr, und für die regelmäßige Bewaffnung der verschiedenen Festungen nach den festgesetzten Grundsätzen, womit bereits ein Anfang gemacht ist.

In der Festung Herzogenbusch werden in diesem Augenblicke die Geschütze auf die Wälle gebracht. Zu Brielle ist man eifrig beschäftigt mit der Errichtung einer starken Batterie neben dem Hafendamm, welche die Maas bestreichen wird; die in dieser Festung liegende Artillerie wird um eine Compagnie vermehrt.

Dieser Tage ist aus dem Helder auf's Neue ein Transport von württembergischen Auswanderern nach der Colonie Surinam abgegangen.

Osmanisches Reich.

Trapezunt, 13. Februar. Die seit 14 Tagen angekündigte neue britisch-französische Expedition ist am Freitag hier vor Anker gegangen; sie besteht aus den Schraubenschiffen „Charlemagne“, „Agamemnon“ und „Canepareil“ von je 90 Kanonen; dann aus den Dampffregatten „Mogador“, „Descartes“, „Highflyer“, „Terrible“ und „Inflexible“. Das französische Contingent ist also diesmal, gegen Gewohnheit, um 1 Linienschiff und 2 Dampffregatten in der Minderzahl. Dieses Geschwader ist unter den Oberbefehl Sir Edmund Lyons gestellt; den unmittelbaren Befehl über die französische Abtheilung desselben führt der Commandeur des „Charlemagne“, Herr von Chabannes.

Unter dem Geleite dieser britisch-französischen Escadivision befinden sich 7 türkische Dampffregatten und 2 Regierungsdampfer derselben Flagge, als Transportschiffe, nebst dem zu gleichem Behufe vom Alerabefrachten Handelsdampfschiff „Aegyptien“, die zusammen 10.000 Mann Truppen, wovon beiläufig die Hälfte nach Erzerum und Kars bestimmt, hier gelandet worden, einige Millionen Paster in türkischer Barschaft und eine Menge Munition am Bord hatten. Diese türk. Division befehligt der Gegenadmiral Jugilis-Mustapha-Pascha, dem der bekannte Muschav-Pascha (Stade), ich weiß aber nicht, in welcher Eigenschaft, zugetheilt ist.

Vorgestern Abend hat das Gesamtgeschwader die Anker gelichtet und ist auf seine Endbestimmung — die zwar diesmal nicht allein Batum, sondern auch Ischekkeril sein soll — weiter gefahren. Nach

Einigen soll dasselbe von dort direct nach dem Bosphorus zurückkehren, nach Anderen würde man diesen Anlaß benutzen, um eine Reconnoissance in der türkischen Küste vorzunehmen. Von diesen beiden Lesarten hat zwar erstere die meiste Wahrscheinlichkeit für sich; es wäre sich aber keineswegs zu verwundern, wenn auch die letztere sich bewährte, da nun einmal das Eis gebrochen ist.

Dem Vernehmen nach war das von Beikos ausgelaufene Geschwader zahlreicher, als wir es gesehen; es hat aber ein Theil desselben die Richtung nach der Krim eingeschlagen, und war bei Kischlow (Eupatoria) und anderen Häfen der Halbinsel, auch vor Sebastopol, und zwar in der Absicht, wie man sagt, die russischen Kriegsschiffe, oder die russische Flotte aufzusuchen. Hier machten übrigens die französischen und britischen Schiffsbefehlshaber kein Geheimniß daraus, daß sie angewiesen seien, jene, wo sie dieselben treffen würden, in Güte oder mit Gewalt von der offenen See zu verdrängen.

Alle diese Expeditionen haben übrigens die Thatsache bekräftigt, daß die Kriegsschiffe der türkischen Marine nur noch als Transportschiffe zu verwenden und zwar außer Stande sind, irgend eine Bewegung vorzunehmen, wo sie in den Fall kommen können, sich mit dem Feinde zu messen, ohne von den Kriegsschiffen einer befremdlichen Macht als Schutzwache begleitet zu sein. (Triest. Ztg.)

Locales.

Laibach, 1. März.

Dr. K. — Aus der „Novice“ ersehen wir, daß dem hiesigen Sparcassa-Gebäude am Jahrmarktsplatze eine Vergrößerung durch den Aufbau von 2 Stockwerken bevorsteht, und können dem „Novice“-Berichte beifügen, daß der Directions-Antrag zur Genehmigung der dießfalls nöthigen Vorarbeiten in der allgemeinen Versammlung der Sparcassa-Vereinsmitglieder am 13. Februar mit überwiegender Majorität angenommen worden ist. Die „Novice“ meint, daß dieß längst hätte geschehen sollen, da sich schon bei so vielen Gelegenheiten nur Eine Stimme in der Stadt vernehmbar machte: Warum baut die Sparcassa in Laibach auf einem so schönen Platz, bei so solidem Grundbau, bei solchen Klagen um geeignete Localitäten für öffentliche Aemter etc. und bei den vorhandenen Geldmitteln nicht? — bemerkt weiters, daß jeder andere Hausherr unter solchen Umständen mit dem Baue sicher nicht so lange gezögert hätte, und kein Grund bekannt ist, daß man ein auf den Ausbau dieses Hauses verwendetes, noch so großes Capital, nicht als eben so gut wie in anderer Weise sicher angelegt ansehen könnte?

Wir stimmen mit Vergnügen den Ansichten der „Novice“ bei, und werden den Beginn der Ausfüh-rung mit Freude begrüßen, weil dadurch unsere Hauptstadt, die nachgewiesen in der Anzahl der Bevölkerung in den letzten Jahren ziemlich zugenommen hat, zu einer öffentlichen Verschönerung gelangt, und andertheils der Beweis geliefert wird, daß man Laibach andern benachbarten Städten nicht nachsehen dürfe, die durch die Eisenbahn-Verbindung in eine Baulast gerathen sind, von der früher anderwärts so wenig als hier Jemand etwas zu ahnen vermochte.

— Zum Schlusse des dießjährigen, sehr lebhaften Carnevals, wurde am Faschings-Dinstage hierorts eine Corso-Fahrt veranstaltet, an der bei fünfzig Equipagen, und eine große Menge von Zuschauern Theil nahmen. Der Zug bewegte sich einige Male um die Stern-Allee herum, und dann durch die Stadt; ein reicher Bombon-Regen verlieh dieser in unserer Stadt früher nicht gemachten Belustigung einen eigenthümlichen Charakter von Frohsinn und Laune, und dürfte diese für die Folge nach dem Muster größerer, namentlich italienischer Städte, bei uns förmlich eingebürgert werden.

Theater-Nachricht.

Morgen den 4. d. findet die Benefice-Vorstellung des allgemein beliebten und trefflichen Sängers Hrn. Simon Statt, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen. Er wählte hierzu die bekannte Oper „Lucia von Lammermoor“, und es steht zu erwarten, daß ein recht zahlreicher Besuch die Leistungen des braven Sängers an diesem Abende anerkennen werde.

